100 Jahre



Narrenzunft Steinach e.V.

1898 - 1998



100 Jahre

Steinacher Fasent

1898 - 1998

16. Narrentreffen der Vogtei Ortenau im VON

31. Januar / 1. Februar 1998



Impressum

Herausgeber	Narrenzunft Steinach e.V.
Redaktion	Ria Faltin
Photos	Wir danken allen, die uns mit Bildern und sonstigen Informationen unterstützt haben, besonders Herrn Erich Obert für die Mitarbeit und die Zurverfügungstellung von Wort und Bildmaterial
Layout	Ria Faltin unter Mitarbeit von Carmen Küsel
Gesamtherstellung	Marketing Klaus Dold, W-Steinach
Auflage	500 Stück

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage

Steinach, im Januar 1998

Grußwort des Schirmherrn



„100 Jahre Fasent in Steinach"
Narrentreffen der Vogtei Ortenau

Am 31.01./01.02 1998 geben sich die Zünfte der Vogtei Ortenau im VON und zahlreiche benachbarte Zünfte der schwäbisch alemannischen Fasent ein Stelldichein in Steinach im Kinzigtal.
Gleichzeitig feiert die Narrenzunft Steinach ihr 100jähriges Bestehen.

Das fastnächtliche Brauchtum hat nachweislich eine noch viel längere Tradition. Aber erst Aufzeichnungen aus dem Jahre 1898 berichten von „einem großen närrischen Treiben der Fastnachtslarven in allen Wirtshäusern und Gassen", einem Umzug durch den Ort und erwähnen dabei auch die Traditionsmaske der Zunft, die Fledermaus, erstmals namentlich.

So schwer die ersten 50 Jahre waren, so erfolgreich waren dann auch die zweiten. Das Leben in Frieden und Freiheit führte die „alten Fastnachter" bald wieder zusammen, große Fastnachtsspiele, Umzüge und Bälle wurden zu einem festen Bestandteil der Steinacher Fasent.

Das 75jährige Bestehen und die Aufnahme der Zunft in den Verband der oberrheinischen Narrenzünfte (VON) im Jahre 1973 war ein weiterer Höhepunkt.

Zum runden Geburtstag gratuliert die Vogtei Ortenau mit einem Narrentreffen ihrer Zünfte. Die ganze Gemeinde freut sich mit den „Steinacher Fledermäusen und Steinhansele" auf diese Narrenschau. Alle teilnehmenden Zünfte, die vielen Hästräger und die Narrenfreunde heiße ich zu diesem närrischen Treffen in Steinach herzlich willkommen und wünsche allen Gästen viele Stunden des Frohsinns und närrischer Heiterkeit.

Narri Narro

Harald Firnkes
Bürgermeister

Grußwort des Narrenmeisters



125 Jahre Steinach gilt es zu feiern, im Rahmen des Vogteitreffens der Fasnachtslandschaft Ortenau.

Sie haben richtig gelesen liebe Leser, 125 Jahre und zwar 100 Jahre Steinacher Fasnet und 25jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zum Verband Oberrheinischer Narrenzünfte.

Die nahezu 4000 Seelen Gemeinde verfügt über einen Hästrägeranteil von 10% der Bevölkerung. Ein Beweis dafür, daß das „Fasnet machen in Steinach" auf eine gewachsene Entwicklung zurückzuführen ist und kontinuierlich gepflegt wurde.

An dieser Stelle möchte ich den Dank des VON an die Adresse der restlichen Steinacher Vereine zum Ausdruck bringen, welche mit viel Idealismus die Narrenzunft bei der Durchführung unterstützen. Bürger- und Gemeinschaftssinn sind mehr denn je nötig in unserem Land und unverzichtbar für jede Staatsform

Dank auch den teilnehmenden Zünften aus unserer Vogtei Ortenau, den Nachbargemeinden und den befreundeten Zünften der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte. Beweißt gemeinsam, daß über die Verbandsgrenzen hinweg unsere geliebte Fasnet würdig und brauchtumsgerecht vertreten wird.

Ich wünsche der Narrenzunft Steinach, an der Spitze Narrenvater Heinrich Diener, der Gemeindeverwaltung und den Bürgern viel Erfolg zum 100jährigen Jubiläum und dem damit verbundenen Vogteitreffen des VON.

Legen Sie für 24 Stunden die Last des Alltags bei Seite und feiern Sie närrisch, fröhlich Ihr Fasnetsjubiläum.

Paul Teike
Narrenmeister

Grußwort des Narrenvaters



Liebe Freunde der Narretei !

100 Jahre Narrenzunft Steinach und 25 Jahre Mitgliedschaft im VON.
Grund genug ein Fest zu feiern. Zusammen mit den Narrenzünften unserer Vogtei und aus der Nachbarschaft.
Ich freue mich, daß die Narrenzunft Steinach e.V. den Zuschlag zur Ausrichtung des 16. Vogteitreffens der Vogtei Ortenau erhalten hat.

Alle Gäste heiße ich recht herzlich willkommen. Ich wünsche allen Hästrägern, Musikern und sonstigen Narren frohe närrische Stunden in Steinach.

Narri-narro, narri-narro
die Narrezit isch wieder do.
Mir singe, donze, schunkle, lache,
un d'Kinder, die len Käpsili krache.

Jung und Alt duet sich verkleide:
Ob als Bettelfrau, oder in Samt und Seide,
als Cowboy, Hex oder Scheich vom Nil,
jeder mocht mit im Narrespiel.

Un schau nur her: nach alter Sitte
sin d'Fledermies au gonz gern glitte.
Als Farbdupfer, blau-gelb-rot,
s'Steinhonsili nit im Eckli stoht.
Des springt und wirbelt um uns her,
do ernst zu bliebe, des fallt schwer.

Drum loss es dreifach fröhlich schalle
in Gasse, Hieser, Saal und Halle.
Was Großi, Kleini alli kenne,
un wenn sie's here: laufe renne:
De Narreruef Narri-Narro
und nochemol: Narri-Narro!

Es geht nit long, donn isches z'End.
E' jeder Narr sell Stündli kennt.
Drum here:
nutz'es recht un gued,
sin glücklich unterm Narrehuet.
Un grüße jeden lud und froh,
so long es geht „NARRI-NARRO"

Quelle: Narrenblättle 1985

In diesem Sinn, viel Spaß und Freude bei unserem Narrentreffen in Steinach
Euer

Heinrich Diener
Narrenvater

1950 wurde die Narrenzunft aus der Taufe gehoben, das schon vor und nach dem Weltkrieg erscheinende Steinacher Narrenblättle, damals noch Schnitzelbank, wurde 1951 mit dem mundartlichen Untertitel „d' Heggegagser" neu aufgelegt.

Nach dem Ausscheiden von Xaver Schwendemann, der bis zu seinem Tode ein großer Förderer der Steinacher Fasentbelange blieb, wurde Wilhelm Schwendemann mit der Führung des närrischen Kurses betraut.



Zigeuner gehörten schon immer zum Fasenttreiben,
hier eine Aufnahme aus dem Jahre 1928
im Bild: Luise Brucker (Maser), Anna Brucker (Obert), Emma Nock (Matt), Elisabeth Kienzler, Josef Halter



1956 beim Internationalen Zigeunertreffen
von links: Franz Halter, Wilhelm Schwendemann, Hedwig Roser, Gerlinde Schiebenes, Hermann Feißt, Irmgard Schwendemann, Frieda Halter, Brunhilde Halter, Brunhilde Schöner (Halter), Rosmarie Obert, Willi Brucker, Brigitte Schwendemann (Brucker), Helene Brosemer



hintere Reihe von links:
Franz Gühr, Martha Gißler, Helmut Ziegler, Albert Dold, Josef Mellert, Josef Gißler, Helene Wölfle
vordere Reihe von links:
Rosa Buchholz, Hannelore Wölfle, Luitgart Herr (Mellert), Gisela Herr, Gertrud Moßmann (Schwendemann), Bernd Weber, Eduard Halter, Erich Himmelsbach

Nur zaghaft und schüchtern begann sich 1947/48 der Narrengeist zu regen. Die Menschen waren genügsam, ja anspruchslos geworden. Allmählich brachte die Währungsreform Auftrieb. Ein tatkräftiger Elferrat unter Vorsitz von Xaver Schwendemann (Steinbruch) verstand es, die Narretei zu aktivieren.



Ein großer Förderer der Steinacher Fasent, Xaver Schwendemann als „Löwenwirt" beim „Geroldsecker" 1952



Fasent 1955: „Das Ende der Großen Vier" . . .



. . . Baptist Schwendemann, Ludwig Benz



Wir gedenken
in Dankbarkeit
und Ehrfurcht
unserer Toten.
In besonderer Weise
Franz Hansmann.

1939 ging der „Kreuzer Steine“ auf Weltfahrt.

Fast schon ein Kriegsspiel, bei dem Völker wie Chinesen und Indianer, von der Besatzung des „Kreuzers“ erobert wurden.



1939 - Kreuzer Steine auf Weltfahrt.....



.....zu Besuch bei Indianern.....

Als die Fasent am Aschermittwoch mit der üblichen Zeremonie begraben wurde, glaubten nur wenige, daß Monate später die Flammen eines verheerenden Krieges über unserem Vaterland Europa zusammenschlagen werden.

Viele, darunter auch Elferratsmitglieder, kehrten in den 5 1/2 Jahren nicht mehr heim.



Xaver Schwendemann und Fritz Kienzle (Flaschen-Wirt) bei der Narro-Verbrennung am Aschermittwoch 1939

100 Jahre später blicken wir nun zurück auf längst vergangene Zeiten:

Von 1898 bis 1914 lesen wir, daß regelmäßig Fasent gemacht wurde, mal größer mal kleiner. Moritatensänger oder auch Schnurren brachten die Begebenheiten des Jahres zu Gesicht und Gehör, zum Teil recht derbe Späße und lustige Streiche gehörten dazu.

Der Erste Weltkrieg kam und seine Folgen und Nachwehen, Inflation und politische Vorschriften, lähmten das Ingangkommen einer Fasent.

1922 wurde unter der Regie von Richard Kienzler, Matthias Kopf und Franz Kienzle eine Altweibermühle als Jungborn für lädierte Schönheiten aufgebaut.

1925 wurde in einem schon zur Tradition gewordenen Umzug das heitere Dorfgeschehen dargestellt.



Moritatensänger Georg Halter, August Schwendemann



Fasentgruppe längst vergangener Zeit, dabei:
Leopold Baumann, Ida Roser, Bernhard Roser Georg Buchholz, Karl Joos

Die heraufziehende Wirtschaftskrise mit steigender Arbeitslosenzahl, schränkte in den nächsten Jahren wohl den Aufwand, aber nicht das urwüchsige Fasenttreiben ein. Originelle, selbstgefertigte Vermummungen bestimmten das Maskentreiben, von dem viel Gebrauch gemacht wurde.

Verbesserte Lebensbedingungen in den Dreißiger Jahren spiegelten sich in den zum Teil groß arrangierten Umzügen.

Geschichte der Steinacher Fasent

Aus alten Urkunden erfahren wir, daß neben den gravierenden Georgie, Galle, Michaeli sowie Martini als Zins- und Zehntentage auch die Fasent oder Fastnacht eine gewisse Bedeutung, ja tieferen Sinn hatte.
In den Urbarien um 1550 ist u.a. zu lesen:

„Jtem Vogtey zuo Stainach git
jeds Hus ain Vaastnachtshenn
ob sinn 50 henne."

Schon 1446 wird in den Annalen die Fastnacht erwähnt. Fastnacht oder Nacht vor der langen Fastenzeit, an der sich die Menschen noch einmal üppig dem Essen und Trinken, „der Völlerei", dem Spiel und Tanz hingaben.

Jahre, Jahrhunderte gingen durch das Land, mit ihnen Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Kontributionen, die an der Substanz der geplagten Einwohner zehrten.
Doch der Wille zum Leben, die Freude am Dasein, ließen nach überstandenen Drangsalen auch die Fasent wieder zu ihrem Recht kommen.
Sie erstand aus Trümmern, Schutt und Asche, so wie sie auch nach dem I. und II. Weltkrieg zu einer neuen Blüte erwachte.
Auch zeitweilige Verbote konnten der Fasent, dem heidnisch-christlichen Brauch, kein Abbruch tun.

So erfahren wir aus dem Protokollbuch vom Jahre 1898, daß der Lehrer Heitz und Wilhelm Schultheiß aus der Kraftzig einen kleinen Umzug organisierten, welcher lustige Geschehnisse des Dorfes zeigte. Am Abend war in den Gassen und Wirtshäusern ein frohes Treiben der Larven, hier werden zum ersten Mal schriftlich die Fledermäuse bezeugt, obwohl nach der Überlieferung die Aschentuchlarve bereits 1865 existierte.



Nachbildung der ersten Fledermäuse

Stolz darf man sein auf die Narren, die 1952 mit dem Fasentspiel „der Geroldsecker“ maßgeblich die Steinacher Fasentgeschichte prägten.

Das Spiel wurde von ca. 2000 Personen besucht und fand großen Beifall.



Programm

Faſent-Sonntag 1952 Steinach i. K.

„Der Geroldsecker“

Großer Umzug 20 Gruppen Prächtige Koſtüme 200 Mitwirkende
Hiſtoriſches Spiel aus dem 13. Jahrhundert auf dem Adlerplatz
Beginn: Punkt 14 Uhr Anſchließend großer Umzug

Inhalt der Handlung:

Abſchluß und Verkündigung eines Vertrages zwiſchen dem Geroldsecker und ſeinem Vetter, Graf Gerl von Feldenz, über die gemeinſame Verwaltung, Benutzung und Verteidigung ihrer Beſitztümer in der Ortenau vor den geladenen Gäſten, Zünften, Bauern, Landſtänden und Untertanen mit anſchließender Huldigung derſelben auf der Burg Geroldseck im Jahre 1254.

Vorführungen:

Schmücken der Burg und Empfang der Gäſte durch den Truchſeß
Suchen des Burggartens durch das Burggeſinde
Verleſen der großen Einung durch Graf Walter von Hohengeroldseck
Huldigung der Gruppen — Wahrſagen der Zigeunermutter — Beſtrafung der Wilderer

Umzug:

1. Zwei Herolde
2. Kapelle
3. Zwei Knappen
4. Geroldsecker und Gemahlin, Tochter und Pagen
5. Turmwächter, Truchſeß und Kellermeiſter
6. Burgmarr und Geſinde
7. Kloſterboten von Schuttern und Ettenheim
8. Lahrer Handwerkszunft mit Fahne
9. Prinzbacher Bergknappen
10. Schönberger Bauernwagen
11. Burgherr Heinrich von Bierosburg mit Gefolge
12. Bierosburger Weinbauern mit Wagen
13. Zeller Handelsherr mit Tuchwagen
14. Gengenbacher Handelsherr mit Kornwagen
15. Bauernkapelle
16. Hermann von Schenkenzell mit Gefolge
17. Roßburger Jäger mit Wilddieb und Wagen
18. Holzfäller mit Wagen
19. Fischer mit Wagen
20. Fahrendes Gewerbe mit Wagen
21. Zigeunergruppe
22. Rößlerwagen

Nach dem Umzug Freitrunk mit Tanz und Freinacht aller Teilnehmer im Löwen

Abends große Schnitzelbank in allen Lokalen



Kulisse



von links:
Reinhard Schmidt, Annemarie Obert (Laible), Heinrich Ries, Maria Schweiß (Benz), Herbert Vollmer, Martha Gißler









Mit der Nachfolge von Wilhelm Schwendemann als Zunftmeister wurde Gustav Dold betraut.



1953 wurde erstmals eine Faschings-Königin und zwei Prinzen auserwählt
von links: Hilde Schwendemann, Hedwig Roser, Gustav Dold, Maria Dold (Braun)

Prinzenpaar 1956



von links:
Gertrud Spitzmüller (Müller), Anni Büttner (Roser), Martha Dirhold (Brosemer), Anna Waidele (Schwörer), Waltraud Gaborini (Schwendemann), Amalie Krämer (Schilli), Helga Wölfle (Brucker), Herlinde Höfler (Schilli), Hildegard Frank (Brosemer), Hilde Schwendemann (Link), Josef Schwendemann, Maria Halter (Link), Josef Vögele, Meinrad Volk

Sechs Jahre lang führte dann Josef Pfaff die Geschicke der Steinacher Fasent.

Mit dem Comebak von Wilhelm Schwendemann kam ein Mann an die Spitze der Zunft, der unter dem Namen „Weng Tscheng" schon zu Lebzeiten in die Steinacher Fasentgeschichte einging. Infolge seines Leidens verzichtete er 1967 auf eine Wiederwahl. Sein Nachfolger Gustav Dold „d' Unkel", zum zweiten Mal Steuermann des närrischen Volkes, bewährte sich erneut durch seine Tatkraft, aber auch seine aktiven Mitarbeiter.

Franz Hansmann und seinem in „Narrenrat“ umbenannten „Elferrat“ ist es dann gelungen, das Werk der Vorgänger fortzusetzen und auszubauen.



1973 wurde die Narrenzunft Steinach Mitglied im Verband Oberrheinischer Narrenzünfte und führte aufgrund ihres 75-jährigen Jubiläums ein Narrentreffen durch.

Viele Jahre munteres Fasenttreiben - bereichert durch das 1973 neu geschaffene Steinhansele-Häs - folgten, bis im Jahre 1979 durch den Rücktritt von Franz Hansmann als Narrenvater, Erich Kopf als Kassierer sowie Franz Gühr eine große Lücke entstand.

Altes ehren und erhalten Neues schaffen und gestalten

könnte man als Leitwort der Männer bezeichnen, die in dieser schweren Krise aus Idealismus und Begeisterung zur Fasent die Zügel weiter in die Hand nahmen. Es galt ein schweres Erbe anzutreten.

Manfred Boßmann übernahm das Amt des Vorsitzenden, Peter Sorychta den 2. Vorsitz, Heinrich Diener verwaltete die Kasse, Joachim Schmieder war Schriftführer und Josef Braun Narrenrat. Eine kleine Gruppe die dringend Verstärkung benötigte.

Inzwischen wurde am 11.11.1978 in einer Gründungsversammlung das neu geschaffene „Bachdatscher-Häs“ aus Welschensteinach vorgestellt und als Häsgruppe in die Steinacher Zunft aufgenommen. Die Bachdatscher trennten sich jedoch im November 1981 auf eigenen Wunsch von Steinach und gründeten eine eigene Zunft.



Aufnahme aus dem Jahre 1979
bei der Tannenwaldhütte in Welschensteinach

Bei der Generalversammlung am 14. August 1981 wurde eine „neuer" Narrenrat gewählt. Mit Narrenvater Heinrich Diener an der Spitze kam frischen Wind in die Segel des Narrenschiffes. Not macht erfinderisch - erstmals nahmen auch Frauen einen Platz im närrischen Rat ein.



Narrenvater Heinrich Diener als „Narr vum Katzestei"

Auch die Narretei ist als Brauchtum ständigem Wandel unterworfen. Der Narrenrat versucht, brauchtümliche Richtlinien mit den Wünschen der Narren zu vereinbaren und Neuerungen mit den Vorgaben des Verbandes abzustimmen.

1982 wurde erstmals am Fasent-Dienstag der Kinderumzug mit anschließender Kinderfasent in der Halle durchgeführt.
Das Interesse junger Leute an närrischen Veranstaltungen nahm zu, der Trend zur Hallenfasent war nicht aufzuhalten.

Mangels Zuspruch wurde 1976 der Ledigenball durch den Hemdglunkerball in der Festhalle ersetzt. Er erlebte seine Blüte Mitte der 80ziger Jahre. Randalismus und überhöhte Besucherzahlen liesen ihn jedoch zu einer Massenveranstaltung werden, die für den Verein und auch die Narretei nicht mehr zumutbar war.
Nach eingehenden Verhandlungen mit den Wirten und trotz erheblicher finanzieller Einbußen für die Zunft, wurde 1989 erstmals die Hemdglunkerfasent in den Wirtschaften angeboten. Ein einmal erhobenes Eintrittsgeld ermöglichte den Tanz in sämtlichen Lokalen.
Leider erfährt diese Art der Veranstaltung nicht den Zuspruch, den die Zunft erwartete. Der Narrenrat steht jedoch auch heute noch mehrheitlich für die Entscheidung zur Witschaftsfasent ein und setzt Brauchtum vor kommerzielle Ziele.

Auch am Abend des Fasent-Sonntag wird diese Art Veranstaltung, zusammen mit den Wirten, seit 1986 angeboten.
Seit 1986 findet auch das Narrengericht auf dem Adlerplatz statt.

Der Musikverein „Harmonie“ Steinach bekam 1986 einheitlich blaue Hemden für ihre Einsätze über die närrischen Tage.

Passend zum Motto „Kleider machen Leute“ stellte sich 1987 der Narrenrat in seinem neuen „Gewand“ vor, entworfen von Heinrich Diener, Sigi Paulat und Ria Faltin.

Schon einige Jahrzehnte wurde der Elfer- bzw. Narrenrat von der Zunftgarde begleitet. Diese eher karnevalistische Richtung ist heute kaum noch bei den Zünften des Oberrheinischen Verbandes zu finden.
Trotzdem war es zu bedauern, daß im Herbst 1989 die damalige Garde geschlossen zurücktrat.
Jahrelang konnt man außer dem Gardetanz auch fetzige Jazztänze in toller Kostümierung beim Zunftabend sehen.
Erfreulich ist jedoch zu wissen, daß viele der jungen Damen auch heute noch bei den Veranstaltungen der Zunft dabei sind und sich einige davon aktiv am Fasentgeschehen beteiligen.
Für ihren Einsatz an alle herzlichen Dank.

Der Rücktritt am 31.01.1989 von Zeremonienmeister Siegfried Paulat war ein herber Schlag für die Mitglieder des Narrenrates.
An seine Auftritte und Beiträge für die Fasent und seinen persönlichen Einsatz wird man sich beim Lesen dieser Zeilen sicherlich gerne erinnern.

Die Teilnahme an Frühjahrs- und Herbsttagungen des Verbandes sowie bei Arbeitskreisen der Konvente wird immer wichtiger, um die Vereinsarbeit in Führungsfragen auf dem aktuellsten Stand zu halten.
Mit einer neu erarbeiteten Satzung wurde dem Antrag auf Gemeinnützigkeit 1990 zugestimmt. Eine neu überarbeitete Satzung nach neuesten Verbandsrichtlinien sowie eine separate Geschäftsordnung wurde der Versammlung am 26. Mai 1997 nochmals vorgelegt.



Zunftgarde, Zunftabend 1985

Am 06. Mai 1994 stellte Narrenvater Heinrich Diener aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung. Er übernahm jedoch weiterhin das Amt des Zeremonienmeisters. Neuer Vorstand und Narrenvater wurde Peter Sorychta.
Unter seiner Regie und Dank einer Anregung des Bürgermeisters, wurde der Zunft nach Antragstellung von der Gemeinde der ehemalige Gefrierraum zum Ausbau als Narrenkeller zur Verfügung gestellt.

Am 09.03.1996 wurde mit den Arbeiten begonnen.
Nach dem Narrentreffen hofft die Zunft auf die Unterstützung vieler freiwilliger Helfer und Hästräger für den weiteren Ausbau.

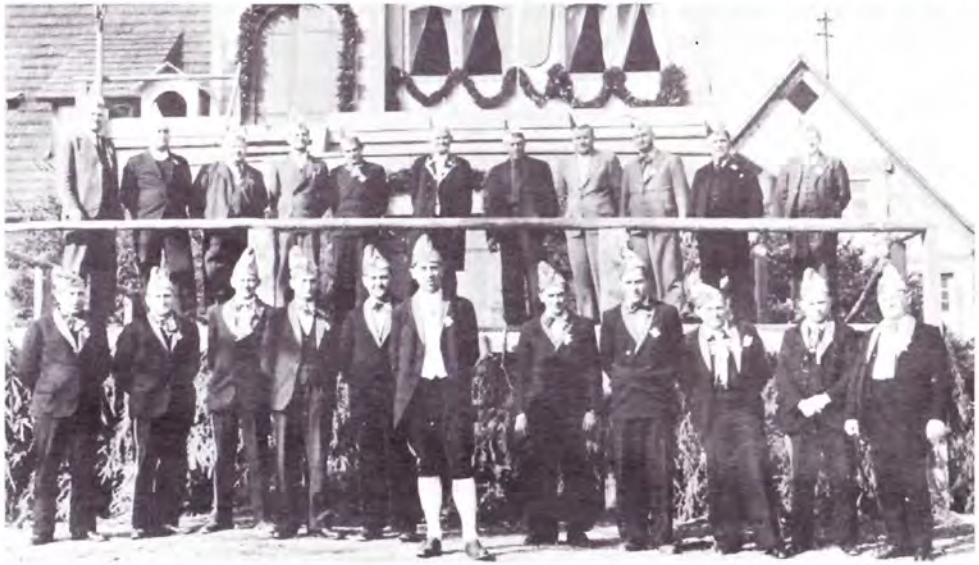
100 Jahre Narretei in Steinach war Grund für die Zunft, dieses Jubiläum in würdigem Rahmen mit einem Narrentreffen zu verbinden.
Am 30.10.1994 traf man sich zum ersten Gedankenaustausch, am 19.04.1995 wurde ein erstes Konzept erarbeitet.
Bei der Herbsttagung der Vogtei 1995 wurde der Narrenzunft Steinach der Zuschlag zur Ausrichtung des Vogteitreffens 1998 erteilt.
Der hierfür gebildete Festausschuß mit Bürgermeister Harald Firnkes, Herbert Thoma, Herbert Rohkohl, Werner Müller, Walter Kreyer, Gustav Dold und Tino Joos traf sich erstmals am 18.10.1996 und unterstützt seither den Narrenrat in vorbildlicher Weise. Dem Festausschuß gehört ebenfalls der komplette Narrenrat an.

Der langjährige Narrenrat und amtierende Narrenvater Peter Sorychta trat im November 1996 auf eigenen Wunsch zurück. Dies lag keinesfalls im Interesse der Narrenrats-Mitglieder und wird immer noch bedauert. Wegen des bevorstehenden Jubiläums mußte jedoch schnellstens eine Lösung gefunden werden.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 26.05.1997 wurde Heinrich Diener zum 2. Mal zum Narrenvater der Narrenzunft Steinach gewählt.
Mit ihm an der Spitze feiert die Zunft 1998 ihr großes Jubiläum.

Am Aschermittwoch 1997 wurde unser Ehrenmitglied Franz Hansmann zu Grabe getragen. Leider durfte er das große Jubiläum „seiner" Narrenzunft nicht mehr erleben.

Eine Aufnahme des Elferrates im Jahre 1952



Elferrat, untere Reihe von links: Franz Brucker, Karl Obert, Richard Kienzler, Franz Halter, Gustav Dold, Wilhelm Schwendemann, Edgar Braun, Erich Kopf, Josef Brucker, Adolf Schwendemann, Mathias Kopf

Passiver oder Ersatz-Elferrat, *obere Reihe von links: Ludwig Witt, Fridolin Brucker, Xaver Schwendemann (Kraftzig), Willi Schmalz, Eduard Halter, Georg Halter (Sohn und Vater), Karl Schmidt, Josef Maier, Ernst Dold, Xaver Schwendemann „Murer Xaver", Johann Karolczak*



Narrenväter und Elferräte

1898	Lehrer Heitz, Wilhelm Schultheiß
1922	Richard Kienzler, Matthias Kopf, Franz Kienzle

weitere Elferräte:
Peter Schwendemann, Wilhelm Mellert, Lorenz Schmieder, Josef Halter, Josef Braun, Franz Schindler, Fritz Kienzle, Willi Schmalz, W. Roth

1925	Narrenvater: Oberlehrer Stuter
1927	Narrenvater: Sattlermeister Halter
1932	Narrenvater: Wilhelm Mellert, Brauereibesitzer
1936	Narrenvater: Dr. Moser
1948	Narrenvater: Xaver Schwendemann (Steinbruch)
	Narrenvater: Wilhelm Schwendemann
bis	Narrenvater: Gustav Dold
	Narrenvater: Josef Pfaff
	Narrenvater: Wilhelm Schwendemann (zum 2. Mal)
1967	Narrenvater: Gustav Dold (zum 2. Mal)

weitere Elferräte:
Franz Brucker, Karl Obert, Mathias Kopf, Ludwig Witt, Xaver Schwendemann, Eduard Halter, Xaver Schwendemann (Krafzig), Karl Schmidt, Josef Maier, Ernst Dold, Johann Karolczak, Georg Halter, Josef Moser, August Schwendemann, Ernst Matt, Fridolin Brucker, Georg Schwendemann, Oskar Klumpp, Max Fischer, Ernst Dold, Karl Schwörer, Emil Schmieder, Emil Schultheiß, Adolf Schwendemann, Gustav Firnkes, Josef Brucker, Franz Halter, Edgar Braun, Willi Brucker, Erich Ruf, Walter Kreyer, Ludwig Benz, Erich Kopf, August Dold, Heinrich Ries



Narrenvater: Franz Hansmann

weitere Elferräte:
Josef Gißler, Reinhard Schmidt, Josef Braun, Lorenz Giesler, Alfred Dürrholder, Josef Obert, Helmut Kienzler, Hermann Faißt, Eduard Halter, Bernhard Siegel, Josef Millinger, Paul Kreyer, Erich Himmelsbach, Hans Löffler, Josef Wittinghofer, Andreas Neumaier, Josef Makowitschka, Franz Gühr, Peter Fix, Peter Sorychta, Heinrich Diener, Manfred Boßmann

Narrenvater:	Manfred Boßmann	15.06.1979 bis 24.04.1981
Narrenvater:	Heinrich Diener	24.04.1981 bis 06.05.1994
Narrenvater:	Peter Sorychta	06.05.1994 bis 26.05.1997
Narrenvater:	Heinrich Diener	ab 26.05.1997

Narrenräte:	Falko Raither	21.06.1979 bis 23.01.1981
	Willi Eisenblätter	21.06.1979 bis 23.01.1981
	Heinrich Diener	11.11.1978 15.06.1979 Kassierer bis 26.11.1982 12.09.1980 Schriftführer bis 28.08.1981
	Peter Sorychta	15.06.1979 2. Vorstand
	Joachim Schmieder	ab 15.06.1979 Schriftführer bis 31.10.1980
	Bernhard Smyrek	15.07.1979 Vertreter Bachdatscher 18.04.1980 bis 18.05.1993
	Josef Burger	11.07.1980 bis 04.04.1986
	Manfred Boßmann	1973 bis 24.04.1992

Elke Link (Schwendemann)	02.01.1981 Kassiererin bis Februar 1982
Ria Faltin	28.08.1981 Schriftführerin
Siegfried Paulat	08.10.1982 bis 31.03.1989
Ursula Uhl	26.11.1982 Kassiererin
Thomas Leible	14.06.1985 bis 24.04.1992
Helmut Heizmann	30.01.1987 bis 07.04.1995
Renate Giesler (Schwörer)	30.01.1987 bis 18.03.1994
Patricia Fischer	06.12.1992
Martin Lietzau	08.01.1993 stellv. Obmann
	06.05.1994 2. Vorstand
Albert Buchholz	11.11.1993
Günter Schmieder	02.06.1995

Beisitzer im Narrenrat:
Häs-Obmänner:

Thomas Faltin	21.06.1979 bis 27.04.1984 (Fledermaus)
Jörg Leisinger	07.03.1985 bis 06.04.1990 (Fledermaus)
Wolfgang Kopf	15.07.1979 bis 08.07.1988 (Hansele)
Gerhard Halter	18.09.1981 bis 05.10.1984
Reinhold Benz	26.10.1990 (Fledermaus)
Klaus Brucker	31.07.1992 bis Mai 1995
Karl-Heinz Kasper	08.01.1993 (Hansele)
Beate Herde (Lietzau)	17.01.1996



Eine Aufnahme der 70er Jahre
Helmut Kienzler, Franz Hansmann, Erich Ruf, Josef Pfaff, Walter Kreyer, Erich Himmelsbach, Josef Braun, Josef Giesler, Reinhard Schmidt, Heinrich Ries

Fledermaus und Steinhansele

Unsere germanischen Vorfahren sahen im Winter eine lebenstötende, alte und unfruchtbare Jahreszeit, in der böse Geister und Dämonen ihre Herrschaft führten. Um diese zu vertreiben und hierbei von ihnen nicht erkannt zu werden, versteckten sie ihr Gesicht hinter Masken, wobei sogenannte Fratzen, d.h. Larven mit besonders verzerrtem Gesichtsausdruck, am beliebtesten waren.

Damals herrschte der Glaube, daß sich die angegriffenen und bedrohten Geister und Dämonen an eine solche Maske nicht heranwagen würden und der Mensch deshalb vor ihrer Rache sicher sei.

Lange Zeit war es noch üblich, solche Fratzen als Abwehr gegen böse Geister an Häusern anzubringen.

Die Winteraustreibung wurde zusätzlich durch Geschrei und sämtliche damals zur Verfügung stehenden Lärminstrumente lautstark unterstützt. Das zeigt sich auch heute noch, so an den Rasseln unserer Fledermäuse und den Klepperle unserer Hansele. In anderen Zünften sind es Schellen, Peitschen und „Saublodern".

Wie die Chronisten zu berichten wissen, war am Abend in den Gassen und Wirtshäusern im Dorf ein frohes buntes Treiben der Larven, hier werden zum ersten Mal die Fledermäuse schriftlich bezeugt, obwohl nach der Überlieferung die Aschentuchlarve bereits 1865 existierte. Aschentuch, ein großes Zwilch- oder Leintuch, das beim „buchen" (waschen) der Unterwäsche mit Pottasche Verwendung fand.



Von 1898 bis 1914 lesen wir das regelmäßig Fasent gemacht wurde, mal größer mal kleiner, mit allerlei Viechereien und lustigen Streichen.
Wie bereits erwähnt, war das Gewand der Fledermaus aus grobem Zwilchenem Stoff hergestellt und erinnerte mit zwei langen abgebundenen Ohren an die Fledermaus.
Die Nachbildung des Hautflüglers möchte jedoch so verstanden werden, daß sie an den uralten Kult des Winters und der Dämonenaustreibung erinnert, als die Fledermaus im Zeichen des sich nahenden Frühlings in Höhlen, Türmen und Gebälk zum Flug in eine wärmere Zeit rüstet.

Durch Abänderung an Form und Farbe konnte der Effekt, der Anfangs vermißt wurde, eine Verbesserung erfahren. Das Rustikale jedoch gehört dazu und muß erhalten bleiben.

1966 wurde das neue aus grauem Tuch angefertigte Häs mit der Holzmaske zum Symbol der Steinacher Fasent.
Das Häs der Fledermaus ist Eigentum der Zunft.

Träger des Häs sind durch ihre Unterschrift verpflichtet, an Narrentreffen und Veranstaltungen der NZ Steinach teilzunehmen.
Im Jubiläumsjahr sind 39 Hästräger bei den Fledermäusen zu finden.

Als Ergänzung und wertvolle Bereicherung des Steinacher Fasentbildes darf das freundlich-heiter beschwingte Steinhansele angesehen werden, das den Dorfnamen und seine Farben symbolisiert.
Das Steinhansele ist ein Spättlehäs und besteht aus ca. 900 Filz-Spättle und einer Holzmaske. Das Gewand wurde 1971 geschaffen und ist Privatbesitz.

Derzeit sind in der Zunft 129 Häs registriert....

und
.....des Winters lange Nächte
und seiner Geister finstre Mächte
ihr Ende naht, sie müssen weichen
die Menschen warten auf das Zeichen
die Fledermäuse aus dem Winterschlaf erwachen
es ist die Zeit zum Fasent machen
d'Steinhansele werden munter
ja dann ihr Alltagssorgen rutscht
mir den Buckel runter
Freude, Frohsinn, Narretei
am Aschermittwoch ist alles vorbei
da - hört - ein sirren, schwirren und rumoren
die Fledermäuse kommen
- die Fasent ist geboren.....

(Spruch beim Narrenbaumstellen)



Die Narrenpolizei

Im Jahre 1984 wurde die Narrenpolizei gegründet.
Bei den Veranstaltungen der NZ Steinach wurden Personen gesucht, die als Ordnungsdienst fungieren.
Aus dieser Situation heraus wurde die NPZ gegründet. Anfangs mit 4 Narrenpolizisten. Ausgestattet mit alten Feuerwehrkitteln und Plastikhelm versahen die wackeren Burschen ihren Dienst zum Wohle der Fasent in Steinach.
Schon 1985 hatte die Truppe Zuwachs. Als neue Narrenpolizisten wurden Hartmut Schnaitter und Bernd Kinnast in die NPZ Steinach aufgenommen. Der Gedanke, die Uniform zu ergänzen und noch weitere Personen aufzunehmen, nahm langsam Gestalt an. Unser Ziel war es, die NPZ als feste Institution in die NZ Steinach zu integrieren.
1986 wurde Klaus Brucker und Werner Schweiß in die lustige Runde aufgenommen. Die Uniform wurde durch rotgoldene Schulterstücke und Säbel ergänzt.
1987 kam Karl-Heinz Müller zu uns. Nach ausgiebigen Überlegungen und Treffs wurde der Traum der NPZ Wirklichkeit: Die Anschaffung einer einheitlichen, neuen Uniform mit Hut, Säbel und Ledergürtel wurde 1988 zum ersten Mal mit Bild und Pressebericht in der hiesigen Heimatzeitung bekanntgegeben.
1990 feierte die NPZ Steinach mit einjähriger Verspätung ihr fünfjähriges Bestehen.
Am Adlerplatz wurden die Gäste mit Speis und Trank am Fasent-Sundig bewirtet.
1991 fiel die Fasent wegen des Golfkrieges aus, doch konnte in diesem Jahr Gerald Schilli für unsere Idee gewonnen werden.
Mittlerweile hatten uns Bernd Kinnast und Manfred Paulat verlassen. Insgesamt waren wir nun 8 Narrenpolizisten und mit der Anschaffung lederner Handschuhe war unsere Uniform nun perfekt und unsere Truppe komplett.
1994 feierte die NPZ ihr 10-jähriges Jubiläum.

Es isch sowid, ihr liebi Lit,
si isch jetzt do, die Fasentzit.
Ä paar Tag long isch ä großes Feschd,
un d'Narrepolizei kumd kum ins Neschd.
Mir hän Dienschd, rund um die Uhr,
un was mer welle, isch des eine nur,
ä liebi ruhgi Fasentszit,
drum sin onschdändig, ihr Narrelit.

Reinhold Benz
Schriftführer der Narrenpolizei Steinach



Narrenpolizei hintere Reihe von links:
Hans-Jörg Buchholz, Ralf Ketterer, Karl-Heinz Müller
vordere Reihe von links:
Hartmut Schnaitter, Gerald Schilli, Klaus Brucker, Reinhold Benz
es fehlt: Werner Schweiß

Der Narrenrat im Jubiläumsjahr 1998



von links: Reinhold Benz, Patricia Fischer, Albert Buchholz, Günter Schmieder, Ulla Uhl, Heinrich Diener, Beate Herde, Martin Lietzau, Ria Faltin, Karl-Heinz Kasper

Die „fünfte" Jahreszeit.....

ist für Narren die schönste Zeit.

Mit der Generalversammlung am 11.11. und der Festlegung des Fasent-Mottos werden die Weichen für die närrische Zeit gestellt.

Nach Weihnachten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Organisation, Genehmigungen, Programmgestaltung und auch Dialog mit den Umzugsgruppen.

Im Vorfeld steht der Besuch von Narrentreffen innerhalb des Verbandes und auch bei Nachbarzünften.
Zwei Wochen vor der Fasent wird als Symbol der „fünften Jahreszeit" mit Musik und „trara" ein prächtig geschmückter Narrenbaum auf dem Adlerplatz aufgestellt...man hört ein sirren, schwirren und rumoren...die Fledermäuse kommen, die Fasent ist geboren.
Ausgeschmückt mit bunten Fähnchen erstrahlt des Dorfes Mitte im bunten „Narrenkleid".

„Ihr liebe Leut der Narretei, für dieses Johr die Fasent frei !"



Karl Schwörer beim „Fasent ausrufen" im Jahre 1936.

An dieser alten Tradition wird auch heute noch festgehalten. So fährt der „närrische Rat“ mit einem Wagen durch den Ort, verkündet die Termine und lädt zum Narrenspektakel ein.



In den 50-ziger Jahren gründete man neben dem Ledigenball auch den Verheiratetenball, der jedoch im Laufe der Jahre recht spärlich besucht wurde. Mit dem erstmals 1994 durchgeführten 5-V-Ball, dem Ball für Verliebte, Verlobte, Verheiratete, Verlassene und Vogelfreie, im Gasthaus „Mellert“ wurde eine neue Umschreibung dieser Veranstaltung geschaffen. Jung und Alt haben hier die Möglichkeit, den Flair der Wirtschaftsfasent zu erleben.
Auch der Narrenrat läßt sich jedes Jahr eine „närrische Aufmachung“ dazu einfallen.



Ein Kartenspiel



Piraten an Bord

Dann sind sie da, die „närrischen“ Tage und es geht Schlag auf Schlag. Gute Kondition ist erforderlich um sie unbeschadet zu überstehen.
Am „Schmutzige“ gegen 11.00 Uhr, Schließung der Schule und sämtlicher Ämter.





Der Narrenrat, begleitet von der Narrenpolizei, verhaftet sämtliche „Obrigkeiten“ und Lehrer, und führt sie nach der Schlüsselübergabe im Rathaus zum Narrengericht auf den Adlerplatz.
Bei Suppe und Brot versammelt sich die närrische Gesellschaft anschließend in der Narrenhochburg „Flasche“.





PROGRAMM
16. NARRENTREFFEN
der Vogtei Ortenau im VON
31. 1. und 1. 2. 1998

Samstag, den 31. 1. 1998

18.00 Uhr	Fackelumzug mit Nachbar- und Freundschaftszünften anschließend Narrentreiben im Festzelt und im Narrendorf
20.11 Uhr	Närrischer Abend in der Festhalle Anschließend Tanz

Sonntag, den 1 .2. 1998

11.30 Uhr	Zunftmeisterempfang
12.30 Uhr	Umzugsaufstellung
13.30 Uhr	Umzug der Vogteizünfte sowie unserer Nachbarzünfte
	Narrentreiben im Festzelt und im Narrendorf

Begleitend zum Jubiläum befindet sich im Heimatmuseum in Steinach die Wanderausstellung der Narrenschau Kenzingen. Die Ausstellung wird im Rahmen des Narrentreffens der Vogtei Ortenau in der Zeit vom 31. 1. bis 1. 2. 1998 gezeigt und beinhaltet ca. 20 Häs der heimischen Region.

Die Philatelie Haslach legt zum Vogteitreffen in Steinach einen Sonderumschlag in limitierter Auflage auf.
Der Umschlag wird am 31. 1. von 14 - 18 Uhr und am 1. 2. von 10 - 16 Uhr im Kellergeschoß des Heimatmuseums in Steinach abgegeben.



Umzug Samstag 31. 1. 1998

1. Narrenpolizei
2. Musik Steinach
3. Narrenzunft Steinach (Abordnung)
4. Kirmes und Karnevalsverein Steinach/Thüringen
5. Ruhmattenschimmel Bollenbach
6. NZ Halbmeil
7. Musik Welschensteinach
8. Bachdatscherzunft Welschensteinach
9. NZ Mühlenbach
10. Buchenbronner Hexen
11. Schellädeggl Hambrücken
12. NZ Oberhausen
13. Höllenhund-Zunft Hofstetten
14. Waldsteinhexen Fischerbach
15. Schwendiger Hexen



Umzug Sonntag 1. 2. 1998

1. Narrenpolizei
2. ehem. Zunfträte
3. Musik Steinach
4. NZ Steinach
5. Eulenzunft Seelbach
6. Narrengesellschaft Hoorig Ettenheim
7. Bärenzunft Oberharmersbach
8. NZ Rämässer Ringsheim
9. Kirmes- und Karnevalsverein Steinach/Thüringen
10. Friesenheimer Fasentzunft
11. NZ Kruttstumpe Schuttern
12. NZ Nordrach
13. NZ Oberkirch
14. NZ Oppenauer Schlappgret
15. Lahrer NZ
16. Hexenzunft Grafenhausen
17. Fasentzunft Schergässler Reichenbach
18. Dingeli-Spättle-Zunft Ortenberg
19. Kleeburger NZ Windschläg
20. Späudizunft Hohberg
21. NZ Hanfrözi Rust
22. NZ Buhneschäfe Zunsweier
23. NZ Biberach
24. Pflumedrucker NZ Schutterwald
25. NZ Griesheim
26. NZ Sendewelle Altdorf
27. NZ Umbeisen und Hexen Ohlsbach
28. NZ Oberhausen
29. Ruhmattenschimmel Bollenbach
30. Buchenbronner Hexen
31. Langenbacher Tiere
32. Narrenzunft Schellädeggl Hambrücken
33. NZ Haslach
34. NZ Mühlenbach
35. NZ Halbmeil
36. Bachdatscherzunft Welschensteinach
37. NZ Oberwolfach
38. NZ Zell
39. Waldstein-Hexen Fischerbach
40. Höllenhund-Zunft Hofstetten
41. Schwendiger Hexen



Bewirtung von Zelten und Ständen

Nr.	Zelt / Stand	Standort	Bewirtung
1	Gemeindezelt	Schulstraße hinterm Rathaus	Narrenzunft
2	Zelt	Parkplatz hinterm Rathaus	Trachtenverein / Imkerverein
3	Zelt	Parkplatz Ecke Schul / Kirchstraße	Ü 75
4	altes Feuerwehrgerätehaus	hinterm Rathaus	Kirchenchor / Pfarrgemeinderat
5	Zelt	Schulstraße	LCS
6	Zelt und Stand	vor Volksbank / Adlerplatz	Sportverein
7	Garage Anwesen Matt	Badenerstraße	Tennisclub
8	Stand Anwesen Volk	Badenerstraße	Narrenzunft
9	Zelt	Parkplatz n. Korbwaren Kienzler	Verschönerungsverein
10	Zelt	Parkplatz neben Friseur Matt	DBS
11	Halle und Atrium	Georg-Schöner Schule	Turnverein/DLRG
12	Garage und Zelt	Hinterbach 1	Nabu Steinach
13	Stand / Zelt	Bauhof Schwimmbadstraße	Schwendiger Hexen / Tischtennisverein

Wenn „Herzen“ höher schlagen, dann bestimmt bei der Kinderfasent des Kindergartens am Schmutzigen Donnerstag. Viele kleine, bunte Narren in wunderschönen Kostümen geben sich hierbei ein Stelldichein und werden nach ihren Darbietungen vom Narrenrat mit Wurst und Wecken belohnt.
Selbstverständlich übt man schon mal das Steinacher Fasentlied: „Los ihr Litt, los ihr Litt...im gonze Lond isch Fasent hit...“





Auch die älteren Mitbürger, beim Treffen im Seniorenheim, freuen sich über den Besuch der Narren und wissen von so manchem Schabernack zu berichten.

Mit sauberem, gewaschenem, gestärktem Nachthemd oder Negligé trifft man sich abends zum Hemdglunkerumzug und zieht mit allerlei Lärminstrumenten ausgestattet durch den Ort. Die Musiker spielen den Narrenmarsch und ziehen mit den Narren in die Gasthäuser „Flasche“, „s'Mellert's“ und „Rose“. Dort wird dann bis in die frühen Morgenstunden getanzt, „geglunkert“ und gelacht - Fasent „gemacht“.

Das gemeinsame Gizzig-rufen der Kinder, welche in Begleitung des Narrenrates und der Narrenmusik von Geschäft zu Geschäft ziehen um eine Gabe zu erheischen, findet nun schon seit 1974 statt und erfreut sich großer Beliebtheit.
Ob's stürmt oder schneit - immer am Fasent-Freitag trifft sich eine muntere Kinderschar, die mit ihrem Gizzig-Ruf und folgenden Fasent-Versen auf sich aufmerksam macht:

Wenn de Schnider g'stohle het, donn weiß'er nit wo nuss, no schlupft er in e Nodelbix un giggelt obe nuss NARRO !

Schelle, Schelle sechse, aldi, aldi Hexe, s'bißt mi e Floh, weiß nit wo, om Bobo NARRO !

Hoorig, hoorig, hoorig isch die Katz, un wenn die Katz nit hoorig wär, no fongt sie keine Mäuse mehr NARRO !

Geis rennt de Dobl nuff, de Schninder der hockt obe druff,
d'Geis mocht „mäh“ de Schninder seit: „gell i hab ders geh“ NARRO !

Fedrig, fedrig, fedrig isch die Henn, un wenn sie nit so fedrig wär, no legt sie keine Eier mehr

NARRO !

In de Krafzig stoht e Hus, underm Dach e Fledermus; Jedes Johr um d'Fasent rum wacht se uf un guckt sich um; Fliegt in's Dorf in jedes Hus, scheucht die Litt uf d'Stroße nus; Dert wird danzt, un gschnurrt, un g'lacht, bis de letzschde Narr ufwacht

NARRO !

Die Frösch, die Frösch, des isch ä lustigs Chor, mer kann sie nit rasiere, sie henn jo keini hoor.

NARRO !





Zur Stärkung gibt es dann Wurst und Wecken und freudige Gesichter beim Anblick der vielen „Schleckereien", die an alle Kinder verteilt werden.



Der Zunftabend am Fasent-Samstag um 20.11 Uhr mit seinem 3-stündigen Programm ist es sicherlich wert, den bequemen Fernsehsessel mit einem Platz in der Festhalle zu tauschen. Viele Akteure tragen schon seit Jahren mit ihren ortsbezogenen-, gemeindepolitischen-, europäischen-kulturellen-, tänzerisch- und musikalischen- oder auch „doofen" Beiträgen zum guten Gelingen dieser traditionellen Veranstaltung bei.



Heinrich Schmieder führt den Umzug an

Der Phantasie sind bei der Umsetzung des Mottos keine Grenzen gesetzt. Der wunderschöne, farbenprächtige Umzug am Fasent-Sonntag lebt von den Ideen der einzelnen Umzugsgruppen und zählt sicherlich zu der am längsten gepflegten Tradition der Nachkriegsfasent. Idealismus, viel Zeit und auch so manche „Mark" wird investiert für die Gestaltung von Wägen und Maskerade.

Närrisches Treiben in Straßen, Gassen und der Halle, abends Tanz in der „Rose" und ins „s'Mellert's".





Mottos

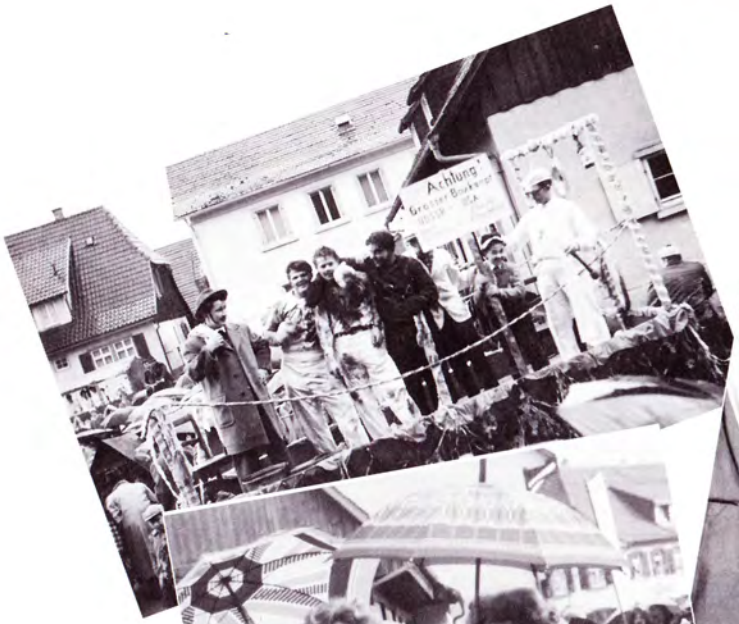
1922	Altweibermühle
1939	Kreuzer Steine auf Weltfahrt
1950	Fasentspiel: Prinz Karneval auf Staatsbesuch
1951	Kreuz und quer durch Steine, Schlußakt: Die letzte Hinrichtung
1952	Fasentspiel „Der Geroldsecker“
1953	Fasentspiel 2.Teil des Geroldsecker: „Der Lützelharter“
1954	Aufführung: Der erste Start zum Mond
1955	Aufführung: Das Ende der großen Vier
1956	Internationales Zigeunertreffen
1957	kein Motto
1958	Besuch aus dem Weltall
1959	Steinach im Märchenland
1960	Kurgäste aus aller Welt
1961	Prinz Karneval - besucht die Steinacher Sommerresidenz
1962	Internationales Handwerkerburschentreffen
1963	65 Jahre Steinacher Fasent
1964	s'Fahrrad einst un jetzt
1965	Steine - von anno bis dato
1966	Steinach spielt Theater
1967	Circus - Karneval, mit Artisten aus aller Welt
1968	Eine Reise um die Welt
1969	Narrenmärkt in Steine
1970	Spiel ohne Grenzen
1971	Weinfest in Steine
1972	Steinacher Fasent im Zeichen der Sterne
1973	75-jähriges Jubiläum mit Narrentreffen
1974	Ob arm, ob reich, on de Fasent sind alle gleich
1975	Olympia in Steinach
1976	Weltbad Steine
1977	Jeder Narr ob groß ob klein, hält heute seine Umwelt rein
1978	Die goldenen 60. Jahre
1979	Jedes Gässli mocht si Spässli
1980	In Steine isch die Frage groß, was bringt uns denn die neue Stroß?
1981	Du brauchst nicht in die Welt zu gehn, in Steine kannst Du alles sehn
1982	Märchen aus aller Welt - in Steinach phantasievoll erlebt
1983	Keine Fasent - Tod von Lorenz Offenburger
1984	Närrische Weltreise rund um den Globus
1985	Bretter - die die Welt bedeuten
1986	Markt in Steinach
1987	Kleider machen Leute
1988	Alte Völker
1989	Fasent one Duwak
1990	Träume werden wahr
1991	Keine Fasent - Golfkrieg
1992	s'isch äfonge viehmäßig - alles ibertriebe
1993	Musik und Kleid - aus jeder Zeit
1994	Bonn wohin? Berlin - Nai, Steine isch jetz inn!
1995	Hollywood i.K. - die Filmwelt trifft sich
1996	Faschd wie im Himmel
1997	Gaukler und Ganoven
1998	100 Johr Bledsinn










Achtung!






















AIR "GANOVIA"
ALLES GUTE KOMMT VON OBEN



Ali Baba und seine 40 DJK-Räuber
Ihr weiser Spruch:
Das rechte Wort am rechten Platz bracht Ali Baba einen Schatz.
Ach, fände jeder hier am Orte auch jederzeit die rechten Worte!



2 „echte" Narren, Erich Kopf und Werner Hug



Prinz Karneval (Erwin Schneider) und seine Garde besucht die Steinacher Sommerresidenz, Fasent 1961



Steinach spielt Theater, Umzug 1966



Vom Heidenschloß am Artenberge, grüßt „Schneewittchen“ und die Zwerge



Närrische Reise rund um den Globus mit der MS „MGV Steine“



Kegelclub „Einer steht immer“, Umzug 1984



Die „Punker“ vom Kath. Kirchenchor beim Umzug 1986



Fasentgruppe „ONEG“ hier beim Umzug der „Alten Völker“ 1988



Turnverein Steinach mit dabei, Mittwochsriege



Fasentgruppe „Pakdusi“ als „Hunnen“ beim Umzug 1988



Dienstagsriege



Immer zur Stelle - Freiw. Feuerwehr Steinach, Umzug 1992



Ü(ber) 75 - 75 (Punkte) Minigolfkönige beim Umzug 1994



Beim Trachtenverein war der Teufel los - Fasent 1996



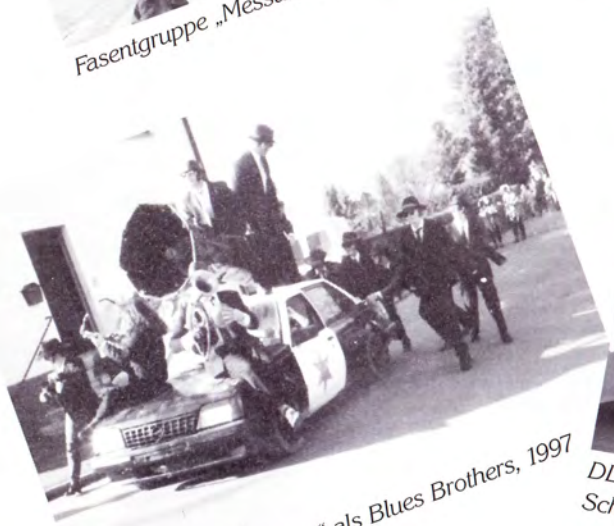
Tischtennis Steinach, immer dabei



Fasentgruppe „Messuti/Brucker“ beim Umzug 1996



Eine „starke“ Truppe - die Sträflinge vom „Ehemaligen Zunftballett“ beim Umzug 1997



Gruppe „Dschungelbar“ als Blues Brothers, 1997



DLRG Steinach, die süßeste Versuchung seit es Schwimmer gibt . . ., Umzug 1992



Artisten aus dem Unterdorf - beim Circus, Karneval 1967





„Sackmode“ beim Umzug 1987



Hoher Besuch in Steinach, LCS ist immer dabei



Als einen sehr alten und originellen Brauch dürfen die „Elfimessen" angesehen werden. Seit vielen Jahrzehnten trifft sich das Fasentvolk am Montag und Dienstag jeweils um 11.11 Uhr zum „Räschiliessen" (saure Leber). Früher herrschten strenge Sitten: Wer zu spät kam wurde mit dem „Saugatter" Zuhause abgeholt und mußte über eine Leiter in die Wirtschaft einsteigen.

Das Klagelied des „Elfischläfers" der Elfimeß ins „Kälbles" 1986:

Jetzt hätt ich so schee schlofe könne,
aber die Narrerät, die Seckel,
die hen nit alle ufem Deckel,
die hen mich us em Bett rus g'schmisse,
oh, leck mich doch in d'Kapp ni g'schisse!

Ihr Narre, ich verstond des nit,
was sin Ihr denn bloß für Lit?
Schu am frühe Morge sin ihr in dere Beiz do drin.
Henn ihr's denn deheim nit nett?
Oder hen ihr gar kei Bett?

Was soll's, jetzt bin ich halt mol do,
und grieß eich froh, Narri-Narro!

Von schlechtem frei - die Narretei...
...könnte das Leitwort sein beim Preisschnurren am Fasent-Montag durch sämtliche Lokale.

Es gab schon vieles zu hören und zu sehn beim Preisschnurren in den Lokalen am Fasent-Montag. Vom Sternengucker im Jahre 1951, der Heiratsvermittlung 1979, dem Billigen Jakob, den Gasmännern, den Fröhlichen Kehlen, den Schlappenflickern, den Müllmännern, dem Unterhosenhändler über die „Gackernden Hühner", das Bio Gas, den Puppenspieler, die Stillen Geiger, die Schachteln, die Postmänner, den Gemeinderat, die Fahrenden Händler, die Lumpenhändler, die Tante aus Amerika und den Beichtstuhl des Pater Ferdinand - gelungene Beiträge zu einer traditionellen Veranstaltung, die der Zunft sehr viel bedeutet und die sich nach einigen Höhen und Tiefen sicherlich sehen lassen kann.

Es wäre zu wünschen, daß die Bevölkerung etwas zahlreicher zum Schnurren erscheint, um die Akteure für ihre Arbeit und Mühe zu belohnen.

12 mal in Folge mit dabei, die Montagsriege des Turnverein mit ihren anspruchsvollen Darbietungen.

Mit dem Spiel „vom Kasperle und seinen Freunden" feierten sie Einstand und waren seither schon 6 mal dabei; das „ehemalige Zunftballett" mit Gefolge.

Als Losbude, Herzblatt, Handwerker, Obstkorb, Regisseur und Urlauber war Anja Mellert mit sehr viel Courage dabei.



.....und erster Friseur am Platze, Gerhard Matt - 1988



Die Moritaner - 1986



Paul Link und Erich Kopf - 1984



Die Römer - 1984





Die Kompanie der „Ehemaligen“ - Schnurren 1989



TV Montagsriege



ACS, Schnurren 1987

Das waren noch Zeiten, mit Margarete Müller und Martha Gißler, Elsa Schmieder und Liselotte Schmidt, Gertrud Himmelsbach und Theresia Moßmann, Gerhard Matt und Hermann Keller. Sie sind stellvertretend für alle zu nennen, die mit ihren Schnurr-Vorträgen einen wertvollen Beitrag zu Brauchtum und Narretei leisteten. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Seit Jahren dreht sich am Fasent-Dienstag alles um die kleinen Narren.
Begleitet von der Musikkapelle, Narrenpolizei, Narrenrat, Hästrägern und einigen Umzugsgruppen, präsentieren Kindergarten- und Grundschulkinder stolz ihre farbenprächtigen Kostüme beim Umzug durch Steinach und anschließend in der Festhalle.



Anja Mellert führt seit Jahren durch das Programm, welches gestaltet wird von den Kindergartenkindern sowie Schulklassen, Turnerriegen und auch manch mutigem „Akteur".
Der Grundstein für eine „närrische Laufbahn" wird gelegt.



Für die Narren geht eine anstrengende Zeit ihrem Ende entgegen, doch bis zur Narro-Verbrennung auf dem Adlerplatz um Mitternacht wird noch einmal kräftig geschunkelt, getanzt und gelacht - Fasent „gemacht".

Zu den Klängen des Trauermarsches, dem „Salut“ der Narrenpolizei und unter lautem Wehklagen wird die „närrisch-besinnliche“ Rückschau des Narrenvaters gehalten und mit dem Ruf des Volkes „kumm s'nägscht Johr wieder“ der Narro verbrannt.





Beim Stockfisch- und Heringsessen am Aschermittwoch wird der Kater vertrieben und man freut sich schon wieder auf das nächste Jahr - den „s'goht degege“!

Homberle-Bläch-Bänd

22. Februar 1977, Narrentreffen in Windschläg.
Erster Auftritt der Homberle-Bläch-Bänd und eine große Laufbahn begann.

17 Minuten Bühnenprogramm, ohne Noten gespielt.
Bis zu ihrer endgültigen Entdeckung waren die Homberle nur an der Fasent unterwegs, doch dann...

Erster Radioauftritt im Juni 1978 bei der Sendung „Wer kann der darf" mit dem Lied „Fußball ist unser Leben" zu Ehren der Deutschen Fußballnational-Mannschaft. Anmerkung von Chef „Rudl": „Deutschland hat noch schlechter gespielt als wir!"

Mehrere Auslandsauftritte folgten - in Italien, Luxemburg, Frankreich, Liechtenstein, Schweiz und... sogar in Welschensteinach.

Im Fernsehen zu bewundern in der Sendung „Fasnacht bei uns" und der Heimatserie „Die Fallers".

Im Radio zu hören beim SWF und Deutschland Radio und natürlich bei der Steinacher Fasent live zu erleben vom Schmutzigen Donnerstag bis Aschermittwoch.



1977 in Windschläg
von links:
Werner Müller, Peter Ries, Konrad Moser, Helmut Pfaff, Gerhard Leopold, Hans-Joachim Schmidt
vorne:
Michael Glauner, Karl-Heinz Müller

„Rudl" Rudolf Schmieder mit seinem urwüchsigen Humor und schauspielerischen Fähigkeiten sowie die Homberle-Kollegen, die ohne Noten so manchen Schlager neu interpretieren, sind von der Fasent in Steinach nicht mehr wegzudenken und vertreten den Ort und seine Narretei in vielen Regionen.

Personell hat sich seit der Gründung vor 21 Jahren einiges verändert, von der „alten" Truppe sind nur noch drei dabei, doch mancher „Ehemalige" läßt es sich nicht nehmen, im Notfall einzuspringen und das „Homberle-Dasein" in vollen Zügen zu genießen.

Daß sie auch weiterhin die Steinacher Fasent mit ihren musikalischen Einlagen begleiten bleibt nur zu wünschen und Dankeschön zu sagen für die vielen lustigen Stunden, die uns allen die „Original Steinacher Homberle-Bläch-Bänd" schon geschenkt hat.

Die „Homberle" im Jubiläumsjahr 1998:
„Rudl" (Rudolf) Schmieder, „Bubi" (Hans-Joachim) Schmidt, „Bebbo" (Bernd) Schwendemann, Michael Glauner, Michael Dold, Roland und Bernd Himmelsbach, Uwe Greiner, Bernd Millinger, Daniel und Pirmin Offenburger



Im Bild:
„Rudl" Rudolf Schmieder

Musik verbindet

Die närrische Zeit ohne musikalische Begleitung wäre nur halb so schön.

Narrenmarsch und „Hons blieb do“ ertönt:

- *beim jährlichen Besuch eines Narrentreffens*
- *dem Narrenbaumstellen*
- *zum Hemdglunkerumzug*
- *dem Gizzig-Rufen*
- *den Umzügen am Fasent-Sonntag und -Dienstag*
- *und auch zur Narro-Verbrennung*











Es ist so schön ein Musikant zu sein . . .

Dank und Anerkennung allen Musikern für Ihre Unterstützung und ihren Einsatz für die Steinacher Fasent.

Schwendiger Hexen und Waldgeister vom Heidenschlößle

Wenn am Freitagabend vor der Fasnet vom Steinacher Heidenschlößle ein langes schauriges „huu huu huu" ertönt, so weiß man: die Schwendiger Hexen und Waldgeister sind wieder los!
Das amtliche Gründungsdatum der Schwendiger Hexen ist das Jahr 1981.

Doch schon Ende der siebziger Jahre bestand eine kleine Gruppe fasnachtsbegeisteter Schwendiger um den späteren Gründer und Zeremonienmeister R. Moser, die ihr närrisches Unwesen in einem Hexenhäs bei der Steinacher Fasnet trieben.
Gemeinschaftssinn, Gaudi und närrischer Spaß ließ die kleine Gruppe in kürzester Zeit anwachsen.

Festgelegte Statuten erlauben nur den Männern das Tragen des Hexenhäs. Großen Wert wird dabei auf die sorgfältige Auswahl der Hexenkleider und auf die künstlerische Gestaltung jeder der von Roland Moser handgeschnitzten Hexenmasken gelegt.
Weiterhin werden Hexenkönig und Hexenkönigin in die Zeremonie mit eingeführt.
Der Steinacher Hexenwagen entstand.

Im Jahre 1989 kam die weibliche Revolution der Ehefrauen der Hexen, die nicht nur Hilfsdienste übernehmen, sondern auch in ein eigenes Häs schlüpfen wollten: damit waren die Waldgeister vom Heidenschlößle geboren!



Das phantastische Kostüm der Waldgeister, entworfen von Evi Dold und die neugestaltete Maske auf Grundlage einer altrömischen Theatermaske von Roland Moser, bringt der Gruppe immer wieder großen Beifall und Anerkennung in der Öffentlichkeit.

Hexen und Waldgeister sind keiner Zunft angeschlossen und gehen nur an den „hohen Tagen" unters Volk. Das „Hexenwecken" am Fasent-Freitag und die Verbrennung am Fasent-Dienstag wird als Bereicherung der heimischen Fasent angesehen und ist fester Bestandteil im Steinacher Narrenfahrplan. Bei den Umzügen am Fasent-Sonntag und Fasent-Dienstag setzen sie immer den glanzvollen Schlußpunkt.

Heute, 17 Jahre nach der Gründung, besteht die Hexengruppe aus 22 Männern und Jugendlichen. Die Waldgeistergruppe aus 20 Frauen und Mädchen.

Aktives Vereinsleben

....ist wichtiges Kulturgut einer Gemeinde.



„Ohne Kopf wärsch Du schöner!"





„Tierisch" gut drauf.....
Narrenrat „intern" bei Vatertagswandungen, Kegelabenden, Weihnachtsfeiern undso manchem „Festle"

Nicht nur an den närrischen Tagen ist die Zunft präsent.

Seit 1981 wird im September zum Ecklefest im Oberbach eingeladen.

1982 und 1984 Mithilfe beim Oktober- bzw. Dorffest zugunsten des Kindergartenneubaues
von 1987 bis 1997 Spenden an den Kindergarten in Höhe von ca. 8.000,–DM
Mitarbeit bei Vereinsjubiläen Musikverein, Gesangverein, Feuerwehr, Sportverein

1989 850 Jahre Steinach, Straußwirtschaft „Närrischer Käswinkel"

Mitorganisation beim Seifenkistenrennen im Rahmen des Kinder-Ferienprogrammes der Gemeinde

Discos und Tanzveranstaltungen

Teilnahme:

Spritzerwettbewerbe der Feuerwehr
Kegelturniere des Gesangvereins
Orts- und Krempelturnier des Sportvereins
mit „historischer" Fußballmannschaft



Ein Dankeschön an all die Vereine und Helfer vor und hinter den Kulissen, allen Mitgliedern, die die Zunft durch ihre Arbeit unterstützen. Kooperation und Idealismus sind in unserer heutigen Zeit mehr denn je gefordert, um unser Kulturgut „Verein" zu erhalten.

Vielen Dank !